

## Kurse

## Schluss mit Rückenproblemen

**Kirchheim.** Ab Dienstag, 27. Februar, startet beim Kirchheimer Verein zur Förderung der Gesundheit der Abendkurs „Rücken Fit“. Der Kurs findet acht Mal jeweils von 19 bis 20 Uhr im Gesundheitszentrum in Kirchheim statt. Durch Gymnastik wird die Muskulatur gekräftigt.

## Mit Lu Jong gegen den Krebs kämpfen

**Kirchheim.** Beim Verein zur Förderung der Gesundheit startet am Montag, 5. März der Kurs „Lu Jong-Tibetisches Heilyoga bei Diagnose Krebs“ im Gesundheitszentrum in Kirchheim. Der Kurs findet drei Mal jeweils von 8.45 bis 10.15 Uhr statt. Lu Jong gehört zu den ältesten Bewegungssystemen Asiens und basiert auf der Tradition der tibetischen Medizin. Im Kurs stehen neben Entspannung, Kräftigung des Körpers und Wegen, den Energiefluss anzuregen, auch Impulse für den Umgang mit der Krankheit. Lu Jong arbeitet sanft mit der Wirbelsäule, Bewegungen und der Atmung.

## Geistig fit bleiben durch Tanzen

**Kirchheim.** Für alle Frauen, die Freude an Bewegung und Musik haben bietet der Verein zur Förderung der Gesundheit die Veranstaltung „Meditatives Tanzen“ an. Der Kurs findet ab Dienstag, 6. März, jeweils von 19 bis 20.30 Uhr im Festsaal der Klinik Kirchheim statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Jeder Abend ist ein offenes Angebot für sich. Durch Üben und Wiederholen von unterschiedlichen Schrittfolgen und Bewegungsabläufen nimmt die geistige und körperliche Mobilität zu. Die Konzentration und die Koordinationsfähigkeit werden geschult und Stresshormone abgebaut. In thematischer Anlehnung an den Jahreskreis werden Tänze zu verschiedenen musikalischen Stilrichtungen erarbeitet. Neben klassischer und geistlicher Musik kommen auch moderne Lieder und internationale Folklore zum Einsatz.

## Mit Gymnastik die Muskeln stärken

**Kirchheim.** Der Verein zur Förderung der Gesundheit bietet ab Dienstag, 6. März, den Kurs „Ganzkörpertraining – Body-Fit“ im Gesundheitszentrum in Kirchheim an. Er findet jeweils von 16.55 bis 17.55 Uhr statt und umfasst acht Übungseinheiten. Der Kurs richtet sich an alle, die etwas für ihren Körper tun möchten und ihn wieder spüren wollen. Ziel ist es, durch gezielte Gymnastik die Muskulatur zu kräftigen und beweglich zu machen. Der Körper wird in einer längeren Ausdauerphase auf Trab gebracht. Eine kurze Entspannung rundet das Trainingsprogramm ab.

**1 Anmeldungen** nimmt das Büro des Vereins unter der Telefonnummer 0 70 21/8 84 48 44 entgegen oder per E-Mail an [info@vfg-kn.de](mailto:info@vfg-kn.de)



**Sieben Studioalben**, drei Live-Alben und regelmäßig ausverkaufte Tourneen – Aynsley Lister ist in der Blues- und Rock-Szene eine wahre Größe. Bei den British Blues Awards 2014 wurde der Titeltrack seines Albums „Home“ als „Song Of The Year“ ausgezeichnet, im selben Jahr wurde Aynsley Lister „Songwriter of the Year“ und 2015 setzte sich der Musiker als „Guitarist of the Year“ gegen die Konkurrenz durch. Am Montag, 26. Februar, macht der britische Gitarrist, Sänger und Songwriter mit seiner Band halt im Club Bastion in Kirchheim. Das Konzert beginnt um 20 Uhr, Einlass ist bereits um 19 Uhr. Karten für die Veranstaltung gibt es bei Juwelier Schairer in der Kirchheimer pm/Foto: Andy Hibbs

## Wenn Kinder nicht Kind sein dürfen

**Vortrag** Im Schlossgymnasium zeigte Benjamin Pütter, was man unter Ausbeutung versteht.

**Kirchheim.** Benjamin Pütter kämpft gegen die Ausbeutung von Kindern und das nicht nur am Schreibtisch – aus diesem Grund hat der Kinderrechtsexperte den Siebtklässlern des Schlossgymnasiums in Kirchheim einen Besuch abgestattet. Er informierte über das Hilfswerk „Sternsinger“ und über die Auswirkungen von Kinderarbeit. Der Referent machte den Schülern deutlich, was der Unterschied ist zwischen „Mama zu Hause ein bisschen helfen“ und der realen Kinderarbeit. In manchen Ländern können Kinder nicht zur Schule gehen, weil sie arbeiten müssen. „Wenn ihre Arbeit, dann ausbeuterisch und gesundheitsschädlich ist, werden Hilfswerke aktiv, um sie zu befreien“, erzählte der Experte. So auch das Kindermissionswerk „Sternsinger“.

Benjamin Pütter ist in den letzten 25 Jahren insgesamt 84 Mal

14

**Stunden** am Tag müssen laut Benjamin Pütter einige Kinder in Indien Teppiche knüpfen.

nach Indien gereist. Dort lernte er Kinderarbeit in vielen Facetten kennen. „Die meisten Mädchen und Jungen leben Tausende von Kilometern von ihren Familien entfernt. Die Familien versuchen, aus einer Schuldenfalle herauszukommen, die zur Endlosschleife wird“, erklärte Benjamin Pütter. Mit der Organisation und Helfern vor Ort versucht der Rechtsexperte, die Kinder zu befreien und ihnen eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.

Wie Kinderarbeit aussehen kann, erklärte der Referent an



**Schwere Arbeit, die nicht für Kinderhände gedacht ist:** Bei seinen Reisen hat der Kinderrechtsexperte viele Jungen und Mädchen in Steinbrüchen hart arbeiten sehen. Foto: pr

hand eines Beispiels. „Teppichknüpf-Kinder“ müssen laut Benjamin Pütter zwölf bis 14 Stunden am Tag arbeiten. Bei seinen Reisen sah der Kinderrechtsexperte auch eine 5-Jährige die sieben Tage in der Woche damit verbringt, mit einem Busenbrenner Glasringe zusammenzulöten.

Kinderarbeit ist nicht ungefährlich. „Das Herstellen von Räucherstäbchen und Zigarren oder auch das Müllsortieren auf riesigen Müllhalden bringt Giftstoffe in Kinderkörper“, erzählte Benjamin Pütter.

Extrem schwer haben es laut dem Experten Kinder in Steinbrüchen: Das Herstellen von Granit-Grabsteinen, Schotter für den Straßenbau und Pflastersteinen sei körperlich sehr anstrengend und gefährlich. „Es kann passieren, dass Dynamit explodiert und Finger und Zehen weggerißt, große Hämmer treffen nicht immer nur Steine, Bohrmaschinen machen Ohren taub und der Steinstaub, der sich in der Lunge absetzt, verkürzt die Lebensdauer“, sagte der Kinderrechtsexperte in seinem Vortrag. Allerdings sei es schwer, diese Missstände nachzuweisen oder gegen sie vorzugehen.

Nach dem Vortrag erklärte Benjamin Pütter, was man alles gegen Kinderarbeit tun kann. Er wies auf Siegel auf Schuhen, Kleidern, Lebensmitteln und Teppichen hin, die gewährleisten, dass die Produkte aus fairem Handel kommen.

Am Ende der Veranstaltung bekam Benjamin Pütter symbolisch 550 Euro überreicht, die im Weihnachtsgottesdienst und von der SMV des Schlossgymnasiums im Dezember gespendet worden waren. Für das kommende Schuljahr ist eine weitere Zusammenarbeit zwischen dem Kirchheimer Schlossgymnasium und dem Kinderrechtsexperten in Form eines Projekttag geplant. pm

## Termin

## Kaffee, Kuchen und Gedichte in Ötlingen

**Kirchheim.** Am morgigen Donnerstag, 22. Februar, veranstalten die katholische und die evangelische Kirchengemeinde in Ötlingen einen ökumenischen Kaffeemittag. Ab 14.30 Uhr gibt es im Gemeindezentrum Peter und Paul Kaffee und Kuchen. Nach einer Besinnung von Pastoralreferent Reinhold Jochim liest Hans-Hilmar Seel unter dem Titel „Ein guter Grund zu leben“ Gedichte vor und zeigt Bilder.

## GEBURTSTAG FEIERN

am 22. Februar

**Dettingen:** Brigitte Hartmann, Nikolausstraße 1, 70 Jahre  
**Erkenbrechtsweiler:** Walter Bauer, 70 Jahre  
**Neidlingen:** Wolf-Dieter Walther, Mühlstraße 31, 75 Jahre  
**Schlierbach:** Eberhard Hinze, 80 Jahre

## BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegt ein Prospekt folgender Firma bei:  
**Möbel Rieger**, Göppingen

## IMPRESSUM

## DER TECKBOTE

**Kirchheimer Zeitung**  
Anteiliges Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. **Verantwortlich für den Lokalteil:** Ulrich Gottlieb. **Lokalredaktion:** Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Striffler (Stv.), Mona Beyer, Antje Dörr, Gerd Esslinger, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Heike Siegemund, Andreas Volz, Peter Eidemüller (Lokalreport), Bernd Köble (Lokalreport).

**Anzeigenleitung:** Bernd Köhle  
**Vertriebsleitung:** Andreas Teicher  
Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur). Verlag: SÜDWEST PRESSE. Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 07 31 / 56 - 0.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.  
Mitglied der SZ-Anzeigengemeinschaft.

**Verlag und Druck:** GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck; Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0.

Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 53 gültig. Auftragskontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise: sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 35,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 41,50 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Samstags-Abo mtl. 7,60 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 9,20 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,60 Euro und am Samstag 1,75 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0 % MwSt. enthalten. Alle Bezugspreise finden Sie auch im Internet unter [www.teckbote.de/abo/abos-teckbote.html](http://www.teckbote.de/abo/abos-teckbote.html). Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Liefertagen und mehr wird das anteilige Bezugsgehalt nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgehalt für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig. Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgeldes.

Internet <http://www.teckbote.de>  
E-Mail [info@teckbote.de](mailto:info@teckbote.de)  
Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0

Redaktion 0 70 21 / 97 50 - 22  
Fax 0 70 21 / 97 50 - 44  
[redaktion@teckbote.de](mailto:redaktion@teckbote.de)  
[lokalsport@teckbote.de](mailto:lokalsport@teckbote.de)  
[leserbriefe@teckbote.de](mailto:leserbriefe@teckbote.de)

Anzeigenabteilung 0 70 21 / 97 50 - 19  
Fax 0 70 21 / 97 50 - 33  
[anzeigen@teckbote.de](mailto:anzeigen@teckbote.de)

Leserservice 0 70 21 / 97 50 - 37 / - 38  
Fax 0 70 21 / 97 50 - 495  
[leserservice@teckbote.de](mailto:leserservice@teckbote.de)

## Roman Klaus Wanninger: Schwaben-Fest (Folge 16)

**Braig riss seine** Arme hoch, hielt sich die Hände schützend vor die Augen.

„Torben?“, krächzte eine weibliche Stimme aus dem Lautsprecher. „Hast du was vergessen?“

Braig wandte den Kopf in die Richtung des Tores, korrigierte mit kräftiger Stimme den Irrtum, stellte sich und Aupperle vor.

„Polizei?“ Die Worte schallten jetzt weit kräftiger als vorher in ihre Ohren. „Können Sie sich ausweisen?“

Er hob seinen Ausweis in die Höhe, wo er die Kamera vermutete, bemerkte kurz darauf, dass die Haustür geöffnet wurde.

„Torben heißt er also, der aktuelle Lover“, hörte er Aupperle spotten.

Mehr als die Umrisse einer Frau konnte er nicht erkennen; er benötigte mehrere Sekunden, bis

sich seine Augen an das helle Licht gewöhnt hatten. „Frau Kreitschmer?“, erkundigte er sich.

Die Frau kam näher, nahm mehrere Schritte vom Gartentor entfernt Aufstellung. Die Hände vor der Brust verstränkt, musterte sie die Besucher mit kritischem Blick. „Die bin ich, ja. Darf ich wissen, weshalb Sie so spät noch stören?“ Der vorwurfsvolle Unterton ihrer Stimme war nicht zu überhören.

„Tut mir Leid. Aber das ist nicht unsere Schuld“, antwortete Braig. „Glauben Sie mir, ich wüsste eine ganze Menge reizvollere Dinge, mit denen ich mich jetzt lieber beschäftigen würde als Ihnen die Nachtruhe zu rauben.“

„Ich nehme an, Sie möchten



meinen Mann sprechen?“ „Nein“, sagte Braig. „Wir möchten zu Ihnen.“ „Zu mir? Weshalb?“ Sie bewegte sich nicht von der Stelle, war immer noch nur in Umrisen zu erkennen.

Braig war nicht bereit, ihr die Nachricht in dieser unpersönlichen Form zu überbringen. Nicht allein deswegen, weil er sie genau im Blick haben wollte, wenn er ihr die entscheidende Information mitteilte. „Also hier auf der Straße ...“, er zögerte, wies mit seiner Rechten zum Haus.

Monika Kreitschmer schien zu verstehen. „Sie wollen mir hier draußen nicht sagen, um was es geht?“

„Ich möchte Sie bitten, uns wenigstens in den Eingangsbereich

Ihres Hauses zu begleiten. Hier, überprüfen Sie noch einmal unsere Ausweise.“ Er nahm beide Kennkarten, reichte sie der Frau. „Sie können gerne im Landeskriminalamt anrufen und sich nach uns erkundigen, bevor Sie das Tor öffnen.“ Er sah, wie sie zuerst die Ausweise, dann abwechselnd ihn und Aupperle musterte.

„Also gut“, erklärte sie. „Ich denke, die sind echt.“ Sie reichte ihm die Dokumente zurück, lief ins Haus und betätigte den Türöffner. Ein leises Summen, dann schwang das schwere Tor zur Seite.

Sie passierten den Vorgarten, reichten Monika Kreitschmer die Hand.

„Warum wollen Sie mich sprechen?“

Braig schwieg, folgte ihr ins Haus. Im Licht der großen, mit

hellen Fliesen ausgelegten Diele kam er endlich dazu, die Frau näher in Augenschein zu nehmen. Sie war von mittlerer Größe, hatte eine feine, schlanke Statur. Ihre Haare trug sie kurz, in vorteilhaftem Dunkelblond gefärbt, das Gesicht dezent geschminkt. Er schätzte sie auf Mitte Vierzig, um einiges jünger als ihren Mann. Trotz der späten Stunde schien sie nicht müde, wenn doch, konnte sie es gut verbergen.

Monika Kreitschmer führte sie in ein weiträumiges Wohnzimmer, das mit modernstem Designer-Möbiliar ausgestattet war, bat sie, Platz zu nehmen. Silberne glänzende Schwingerstühle um einen schmalen Tisch, an der Wand eine hohe, tiefschwarz ausgeführte Vitrine, ihr gegenüber ein dunkelgrünes Zweisitzersofa. Obwohl er sich nicht übermäßig

für Einrichtungsstile interessierte, merkte er doch, dass es sich ausnahmslos um teure, in betuchten Kreisen angesagte Stücke handelte. Designermöbel vom Feinsten, von den Stühlen bis zum Sofa. Allein die Vitrine und der Zweisitzer kosteten wahrscheinlich mehr als das Jahresgehalt eines Hauptkommissars. Wenn er dann noch die Lage und die Ausföhrung des Hauses bedachte, wurde schnell klar, in welcher Besitz- und Einkommensklasse sich die Familie bewegte. Der Rosenzucht- oder Gärtnerbetrieb der Kreitschmers musste hohe Erträge abwerfen, anders war es nicht zu erklären. Oder hatte einer der Partner, etwa Michael Kreitschmer, ein großes Vermögen geerbt?

## Fortsetzung folgt

© KBV Verlag